

Liebe Mitglieder der Sektion Europasozioologie,

mit dem heutigen Newsletter möchte ich auf die bevorstehenden Vorstandswahlen in diesem Jahr aufmerksam machen, die turnusmäßig stattfinden werden, auch wenn der Kongress auf das nächste Jahr verschoben wurde. Da sich einige Wechsel im Vorstand abzeichnen und damit der Vorstand auch zukünftig produktiv sein kann, ist mit dieser Ankündigung auch ein **Aufruf zur Kandidatur** verbunden. Sie haben Ideen für Tagungsthemen oder möchten eine Jahrestagung hosten? Dann sind Sie im Vorstand genau richtig.

Wir freuen uns über Interessenbekundungen, die gerne auch erst mal unverbindlich sein können. Bei Fragen zu Aufgaben im Vorstand, workload, etc. können sich interessierte Mitglieder gerne an mich wenden.

Heute anbei:

- Cfp für die Jahrestagung der Sektion Wirtschaftssoziologie "**Zur Zukunft der Wirtschaftssoziologie. Paradigmen, Herausforderungen, Perspektiven**" vom 13. - 15. November 2024 am HIS (anbei); **ACHTUNG**: die Frist endet heute, mit Verweis auf meine verspätete Zusendung, sind verspätete Einsendung sicherlich zu entschuldigen ;)
- Cfp für das Buchprojekt "**Post-Transformation and the Civil Sphere in Central and Eastern Europe**" unter der Herausgabe von Jeffrey C. Alexander, Bernadette Nadya Jaworsky und Susann Worschech, abstracts sind bis 25. Mai einzureichen (anbei),
- Cfp „**Sozialfiguren des Digitalen**“ für die Jahrestagung der Sektion für Medien- und Kommunikationssoziologie (21. und 22. November), Deadline: 24. Juni (anbei),
- am Reserach Center PRINTEMPS (CNRS Paris) ist eine Promotionsstelle (3 Jahre) zum Thema "**Governing migration in the context of climate change. A political sociology of state policies**" ausgeschrieben, die komplette Ausschreibung finden Sie [hier](#), (Deadline ist der 31. Mai)

Ich wünsche noch viele sonnige Maitage. Herzliche Grüße!

Stefanie Börner

## **Zur Zukunft der Wirtschaftssoziologie. Paradigmen, Herausforderungen, Perspektiven**

Tagung der DGS-Sektion Wirtschaftssoziologie

13. - 15. November 2024

am Hamburger Institut für Sozialforschung

Organisation:

Sarah Lenz, Aaron Sahr, Lisa Suckert, Katharina Zimmermann

Der Zusammenhang von Wirtschaft und Gesellschaft steht im Zentrum vieler gegenwärtiger Entwicklungen und Krisen: Von den Verheißungen und Gefahren der Digitalisierung zu wachsender globaler Ungleichheit und gesellschaftlicher Polarisierung; vom Wiedererstarken nationalistischer Bewegungen über die Folgen und Ursachen militärischer Konflikte bis hin zu den immensen sozio-ökonomischen Anpassungsleistungen, die der Klimawandel erforderlich macht. Gerade in Zeiten einer allorts konstatierten „Polykrise“ erscheint es unerlässlich zu verstehen, wie das Ökonomische und das Soziale sich verhalten, wie sie ineinandergreifen, sich ermöglichen und begrenzen.

Die Wirtschaftssoziologie hat in den letzten Jahren wichtige Beiträge zu Erforschung dieser und weiter Themen geleistet und innovative Perspektiven herausgearbeitet. Auch neue Methodenentwicklungen sowohl im qualitativen als auch im quantitativen Bereich haben dazu beigetragen, dass sich die Wirtschaftssoziologie stetig diversifiziert. Die deutsche Wirtschaftssoziologie, so darf konstatiert werden, ist ein lebhaftes und vielfältiges Feld. Dies spiegelt sich nicht zuletzt in der relativen Größe der DGS-Sektion Wirtschaftssoziologie wider.

Anders als noch in den 2000er Jahren, als sich die Wirtschaftssoziologie ausgehend vom Paradigma der Einbettung erfolgreich als „Neue“ Wirtschaftssoziologie positionieren konnte, fehlt es der aktuellen Wirtschaftssoziologie jedoch an einem klar identifizierbaren Kern. Es fällt schwer zu erkennen, unter welchen gemeinsamen Nenner sich die vielfältigen theoretischen und empirischen Weiterentwicklungen des letzten Jahrzehnts subsumieren lassen. Was zeichnet gegenwärtige wirtschaftssoziologische Forschung also aus, welche gemeinsamen Tendenzen und verbindenden Perspektiven lassen sich erkennen und welche Konflikte bleiben dabei womöglich unbearbeitet? Was kann und will Wirtschaftssoziologie? Was ist das wirtschaftssoziologisch Neue, das auf die „Neue“ Wirtschaftssoziologie folgt?

Die diesjährige Sektionstagung zielt darauf, die Wirtschaftssoziologie einmal selbst als Betrachtungsgegenstand in den Blick zu nehmen und über Stärken und blinde Flecken, über wirtschaftssoziologische Herausforderungen und neue vielversprechende Forschungsagenden zu diskutieren. Diese Auseinandersetzung soll durchaus entlang wirtschaftssoziologischer Forschungsergebnisse und vor dem Hintergrund der oben skizzierten, wichtigen empirischen Entwicklungen und Krisen erfolgen. Sie soll zudem darüber hinaus gehen und im Idealfall neue Impulse für eine Weiterentwicklung und stärkere Konsolidierung der Wirtschaftssoziologie als solcher generieren.

Damit die Tagung dies bewerkstelligen kann, weicht sie vom sonst üblichen Format in Form und Inhalt ab. Wir wollen die oben skizzierten Fragen anhand von vier separaten Themenblöcken diskutieren, die untenstehend näher erläutert werden: „Wirtschaft, Staat und Politik“, „Theorien und Bezugspunkte“, „Analyseebenen und -räume“ sowie „Resonanz und Publika“. Zudem möchte wir als Vorstand der Sektion Wirtschaftssoziologie mit dieser Tagung explizit auch zu einer stärkeren Vernetzung über alle akademischen Statusgruppen hinweg beitragen.

Um den Austausch zu befördern und möglichst viele Wirtschaftssoziolog:innen und wirtschaftssoziologisch Interessierte einzubinden, haben wir unterschiedliche Formate geplant: Für jeden der vier Themenblöcke finden Sie untenstehend eine Ausschreibung für Präsentationen und wir freuen uns bereits jetzt auf vielfältige Einreichungen aus allen Statusgruppen. Je Themenblock werden diese Vorträge durch eine Keynote und eine Podiumsdiskussion ergänzt (14./15.11.). Darüber hinaus wird es insbesondere für Promovierende und Studierende Gelegenheit geben, ihre Forschungsvorhaben und Forschungsergebnisse im Rahmen eines vorgelagerten Workshops (13.11.) oder im Rahmen von tagungsbegleitenden Poster-Präsentationen (14./15.11.) unter dem Titel „Aktuelle wirtschaftssoziologische Forschung“ vorzustellen.

Das Programm wird durch die feierliche Verleihung des diesjährigen Karl Polanyi-Preises (Jury: Carola Westermeier, Jenny Preunkert, Jürgen Beyer) abgerundet.

Weder für die Einreichung von Beitragsvorschlägen noch für die Teilnahme an der Konferenz ist eine Mitgliedschaft in der Sektion erforderlich – wir freuen uns über alle, die mit uns in Hamburg über die Zukunft der Wirtschaftssoziologie diskutieren möchten! Die Themenblöcke sowie Informationen zu Einreichungen finden sich untenstehend.

Ihre Teilnahme bereits zugesagt haben:

Patrik Aspers	Klaus Kraemer
Nina Baur	Lisa Knoll
Jens Beckert	Andreas Langenohl
Jürgen Beyer	Sascha Münnich
Barbara Brandl	Andrea Maurer
Christoph Deutschmann	Sophie Mützel
Anita Engels	Sighard Neckel
Heike Jacobsen	Isabell Stamm

## THEMENBLÖCKE

---

### Themenblock I | Wirtschaft, Staat und Politik

Sind wir jetzt alle politische Ökonom:innen? Oder: Muss die Wirtschaftssoziologie das Verhältnis von Wirtschaft und Staat neu denken?

Die in Berkeley lehrende Wirtschaftssoziologin Marion Fourcade überschrieb eine 2023 erschienene Reflektion über Zustand und Zukunft der Sozioökonomie mit einer Provokation: „We are all political economists now“. Ungleichheit, Ausbeutung natürlicher Ressourcen und Reservoirs, Überwachung und Kontrolle im digitalen Kapitalismus, das Fortbestehen rassistischer Diskriminierung in ökonomischen Wertschöpfungsprozessen: Die steigende Relevanz solcher offensichtlich politischen genauso wie ökonomischen Bezugsphänomene hat die Wirtschaftssoziologie in einen polit-soziologischen Wandel und näher an die Politische Ökonomie gedrängt. Auch das vielkonstatierte Wiedererstarren des Staates als Wirtschaftsmacht erfordert eine stärkere Einbeziehung wirtschafts-politischer Prozesse. Wie kann (oder sollte) sich eine politische Wirtschaftssoziologie aufstellen, wie konzeptionalisiert und erforscht sie den Nexus Wirtschaft-Staat-Politik? Wie gelingt es, gleichzeitig eine genuin soziologische Perspektive gegenüber der Politikwissenschaft zu behaupten? Wie denkt man das Politische wirtschaftssoziologisch – oder das Ökonomische politiktheoretisch?

### Themenblock II | Theorien und Bezugspunkte

Fehlen der Wirtschaftssoziologie theoretische Ambitionen? Oder: was hält die Disziplin konzeptuell (noch) zusammen?

„Economic sociology is vulnerable because there is so little theory“ (Jens Beckert). Die sogenannte Neue Wirtschaftssoziologie konnte ihre Anfangserfolge auch durch vergleichsweise sparsame und dadurch leicht anschlussfähige sozialtheoretische Einsätze (z.B. das Konzept der Einbettung) erzielen. Lange dominiert durch die Marktsoziologie wurde die junge Subdisziplin durch die konzeptuelle Klammer der Unsicherheitsbearbeitung zusammengehalten. Heute ist nicht nur ein gewisser Überdruß durch die Beforschung ständig neuer Märkte zu verspüren, sondern in der Gesamtdisziplin auch eine Rückkehr von Makrokonzepten wie Kapitalismus oder Weltsystem – und natürlich die Rückkehr der Gesellschaftstheorie – unbestreitbar. Wird die zuvor produktive Theorieschlankheit der Wirtschaftssoziologie heute zu einer Gefahr? Wo sind konzeptuelle Baustellen, welche theoriepolitischen Konflikte werden ausgefochten und, nicht zuletzt: (Wie) weiter mit der Marktsoziologie?

### Themenblock III | Analyseräume und -ebenen

Braucht es eine globale Wirtschaftssoziologie? Oder: Wie kann die Wirtschaftssoziologie Räume jenseits der eigenen Komfortzone erschließen?

Der Analysebereich der Wirtschaftssoziologie war in den letzten Jahrzehnten räumlich eng gefasst. Zum einen liegt der Schwerpunkt wirtschaftssoziologischen Erklärens auf der Mikro- und Metaebene: auf den Koordinationsproblemen von Unternehmen, der sozialen Einbettung lokaler und regionaler Märkte oder den Effekten (national)staatlicher Regulierung. Zum anderen zeichnet sich die etablierte Wirtschaftssoziologie durch einen merklichen Euro- bzw. US-Zentrismus aus,

der weiterhin dem Idealtyp des liberalen US-Kapitalismus und seinen europäischen Spielarten verhaftet bleibt. Diese doppelte Begrenzung erscheint für die Betrachtung globaler ökonomischer Phänomene und Dynamiken problematisch. Wie aber lassen sich die Instrumente der Wirtschaftssoziologie räumlich skalieren oder dezentrieren? Welchen Beitrag kann die Wirtschaftssoziologie zu historischen Formationen wie dem Post-Kolonialismus oder dem Aufstieg neuer hegemonialer Wirtschaftssysteme und -logiken leisten? Wie sehen wirtschaftssoziologische Perspektiven auf die Asymmetrien zwischen globalem Norden und Süden aus, wie lassen sich Interdependenzen zwischen Ländern, transnationale Wertschöpfungsketten und Arbeitsteilung wirtschaftssoziologisch denken? Welche Methoden und Methodologien bräuchte solch eine Ausrichtung? Oder ist eine Loslösung von nationalen Bezügen gar kontraproduktiv?

#### **Themenblock IV | Publika und Resonanz**

Mit wem sprechen wir eigentlich? Oder: Wollen wir eine öffentlich(er)e Wirtschaftssoziologie?

Anders als beispielsweise die Arbeits- und Industriesoziologie, die historisch im engen Austausch mit Gewerkschaften, Personalmanagern und Arbeitsmarktpolitikerinnen steht, verfügt die Wirtschaftssoziologie nicht naturwüchsig über Ansprechpartner:innen in Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft. Wirtschaftssoziologische Perspektiven zielen oft vor allem auf den Diskurs innerhalb der Wissenschaft und haben sich lange Zeit an der Ökonomik als ewige Antagonistin abgearbeitet. Wenngleich auch Wirtschaftssoziolog:innen, etwa wenn sie qualitativ mit Untersuchungsteilnehmenden arbeiten, immer wieder im Kontakt mit ökonomischen Akteuren und Anspruchsgruppen stehen, wird dieser Austausch primär zum Erheben von Informationen genutzt. Aber braucht die Wirtschaftssoziologie überhaupt mehr öffentliche Sichtbarkeit? Welche Einsichten und Beratungsleistungen mit gesellschaftspolitischer Relevanz haben wir zu bieten? Was wären potentielle Adressat:innen und mögliche Formate? Wie kann wirtschaftssoziologische Forschung Resonanz erfahren? Welche Erfahrungen gibt es in der Wirtschaftssoziologie mit stärker partizipativen Methoden (z.B. Bürger:innenbeteiligung, runde Tische, Zukunftswerkstätten, Reallabore)? Wie können Forschungsdesigns so gestaltet werden, dass sie Ergebnisse an relevante Akteursgruppen zurückspiegeln? Und welche praktischen und wirtschaftsethischen Probleme tun sich auf, wenn sich Wirtschaftssoziologie gesellschaftspolitisch engagiert?

#### **AUSSCHREIBUNGEN**

---

##### **Zur Zukunft der Wirtschaftssoziologie: Vortragspräsentationen zu den Themenblöcken**

Der Vorstand der Sektion Wirtschaftssoziologie freut sich über Einreichungen für Beiträge, die Bezüge zu (mindestens) einem der vier skizzierten Themenblöcke herstellen. Konzeptionelle Beiträge sind dabei ebenso willkommen wie solche, die Paradigmen, Herausforderungen und Perspektiven der Wirtschaftssoziologie entlang von empirischen Forschungsarbeiten diskutieren oder im Hinblick auf Datenzugänge und Methoden reflektieren.

Die Auswahl der Beiträge erfolgt auf Grundlage der eingereichten Abstracts. Diese sollen auf maximal einer Seite die Grundargumentation des Beitrags deutlich machen.

Bitte senden Sie Ihren Vorschlag unter Angabe des Themenblocks auf den Sie sich bewerben möchten, sowie Ihres Namens, Ihrer Institution und Ihrer E-Mail-Adresse mit dem Betreff „Sektionstagung – Zukunft“ bis spätestens

17. Mai 2024

als PDF-Anhang per Email an den gesamten Vorstand (s.u.).

### **Aktuelle Wirtschaftssoziologische Forschung: Workshop & Poster-Präsentationen**

Der Vorstand der Sektion Wirtschaftssoziologie freut sich über Einreichungen für Beiträge von Studierenden, Promovierenden und Wissenschaftler:innen in früheren Karrierephasen, die sich mit wirtschaftssoziologischen Themen und Phänomenen jeglicher Art beschäftigen und die ihre Forschungen im Rahmen der Sektionstagung vorstellen und diskutieren möchten. Beiträge müssen hier also explizit nicht auf die oben aufgeführten vier Themenblöcke orientiert werden, sondern können und sollen die ganze Bandbreite wirtschaftssoziologischer Forschung widerspiegeln.

Es sind hierzu zwei Formate geplant: Der vorgelagerte Workshop bietet die Möglichkeit, aktuelle Forschungsprojekte im kleineren, produktiven Rahmen vorzustellen und zu diskutieren. Die wissenschaftlichen Poster werden die Tagung über für alle Teilnehmenden zugänglich sein und dezidierte Postersessions erlauben zudem, mit Interessierten ins Gespräch zu kommen. Der Vorstand wird die Einreichungen sichten und ausgewählte Beiträge entweder für den Workshop am Nachmittag des 13. November 2024 oder zu einer Poster-Präsentation am 14. oder 15. November 2024 einladen.

Bitte senden Sie ihren Vorschlag als Abstract von max. 600 Wörtern, sowie ihren Namen, ihre Institution und ihre E-Mail-Adresse mit dem Betreff „Sektionstagung – Aktuell“ bis spätestens

17. Mai 2024

als PDF-Anhang per Email an den gesamten Vorstand (s.u.).

\*\*\*

### **Möglichkeit eines Reiskostenzuschusses für Nachwuchswissenschaftler:innen:**

Wir möchten auch Nachwuchswissenschaftler:innen ohne (ausreichende) institutionelle finanzielle Förderung gerne die Teilnahme ermöglichen und bieten deshalb einen Reiskostenzuschuss an. Da die Mittel begrenzt sind, kann erst nach Erhebung des Bedarfs eine Zusage gegeben werden. Wenn Sie sich für einen Reiskostenzuschuss bewerben möchten, geben Sie dies bitte bei Ihrer Einreichung unter Nennung der konkreten Summe an.

\*\*\*

Bei Rückfragen melden Sie sich gerne beim Sektionsvorstand:

Lisa Suckert ([lisa.suckert@mpifg.de](mailto:lisa.suckert@mpifg.de)), Sarah Lenz ([sarah.lenz@uni-hamburg.de](mailto:sarah.lenz@uni-hamburg.de)), Aaron Sahr ([Aaron.Sahr@his-online.de](mailto:Aaron.Sahr@his-online.de)), Katharina Zimmermann ([katharina.zimmermann@uni-hamburg.de](mailto:katharina.zimmermann@uni-hamburg.de)).

## Post-Transformation and the Civil Sphere in Central and Eastern Europe

The past three and a half decades have witnessed not only transition and tremendous social change in former socialist and communist countries and their civil spheres, but also the emergence of new political dynamics and societal arrangements in a transformation and post-transformation context. The changes after 1989/91 in the Central and Eastern European region have revealed new politico-social constellations, including new cleavages, different patterns of social solidarity and trust, as well as ambivalent and non-linear dynamics of democratization and de-democratization. What has become clear is that societies and social solidarities embody their own patterns and logics of meaning making in transformation and post-transformation societies, without necessarily embracing any clear cultural role model from Western democracies. **In that sense, we understand Central and Eastern Europe as an experimental civil space**, in which the communicative (media, public opinion) and regulative (law, office, voting) institutions of the civil sphere reflect changing solidarities and forms of belonging, inclusion and exclusion.

In this book, we want to address the particular genesis and characteristics of the civil sphere in Central and Eastern Europe that result from enduring and overcoming both socialism/communism *and* transformation/post-socialism, leading to new civil and social constellations. We therefore invite scholars and researchers to contribute chapters that explore the experimental civil space in Central and Eastern Europe, focusing inter alia, but not exclusively, on the following topics and questions:

- Which ambivalent dynamics of social solidarity have unfolded? How have belonging and identity as construction and practice functioned in the civil sphere?
- Ambivalent Europeanization/: How have culture, traditions, and institutions traveled across European civil spheres over the last decade? Which deviations and niches have been filled by CEE societies?
- Transnational vs. local civil spheres: how are transnational bonds and solidarities organized? Do they counteract or complement the local level of civil spheres?
- How are democracy and civil resilience being performed and “staged”? How do arts, culture, and civic entrepreneurship interact with the emergence of civil spheres?
- What has been/will be the role of ties to external actors in the establishment and course of civil spheres? How do external support, funding, programming, and discourse influence the civil sphere? What was and is the ambivalent symbolic value of external actors?

Contributions should embrace a conceptual-theoretical approach and combine it with comparative case studies of individual countries or regions. We particularly welcome articles that deal with Ukraine, Albania, Moldova, the Caucasus region, and the Baltic countries, either individually or in comparative perspectives.

Please send your abstract of 500 words or less by **May 25, 2024** to the editors:

Jeffrey C. Alexander <jeffrey.alexander@yale.edu>  
Bernadette Nadya Jaworsky <jaworsky@fss.muni.cz>  
Worschech, Susann <worschech@europa-uni.de>

Notifications will be sent out by June 15, 2024. First paper drafts are due October 31, 2024. We will hold a paper workshop conference either in Brno or in Frankfurt (Oder) on November 23-24, 2024. Contributors should ensure that they are able to attend on these dates.





Schader Stiftung



DGS DEUTSCHE  
GESELLSCHAFT  
FÜR SOZIOLOGIE

*Call for Papers*

## Sozialfiguren des Digitalen Jahrestagung der Sektion Medien- und Kommunikationssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Einreichung bis zum 24. Juni 2024

Tagungszeitraum: 21. und 22. November 2024

Bots, Hacker, Nerds und Sinnfluencer. Streamer, Hater, Trolle und Content Creator. Die Digitalisierung hat eine Vielzahl an Typen hervorgebracht, die digital erschlossene Lebenswelten prägen. Zusammen mit der Schader-Stiftung lädt die Sektion Medien- und Kommunikationssoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) dazu ein, dieses digitale Figurenarsenal empirisch und theoretisch als Sozialfiguren des Digitalen zu analysieren und im Hinblick auf ihre Aufschließungskraft für unsere pluralisierte Gegenwart zu diskutieren. Dies soll zudem einen Dialog zwischen Soziologie und Praxis über Prozesse und Konsequenzen der Digitalisierung anregen.

### Was Sozialfiguren ausmacht

Sozialfiguren des Digitalen stellen prominente Fälle der öffentlichen und konfligierenden Selbstverständigung über digitale Transformationsprozesse dar. Als Sozialfiguren kennzeichnet sie dabei, dass sie auf anschauliche Weise, als menschenähnliche Figuren, die Fragen und Probleme, aber auch Wünsche und Hoffnungen verkörpern, welche die Menschen bezüglich des digitalen Wandels und künstlichen Intelligenzen umtreiben: von der potenziellen Neuausrichtung des Verhältnisses von Individuum und Gesellschaft, von Prozessen der Radikalisierung und Polarisierung, von Mensch und Maschine, von Virtualität und Realität, bis hin zu normativ noch

ungeklärten Fragen wie z.B. der Verantwortlichkeit in automatisierten Prozessen.

### Figurationen der Transition

Sozialfiguren sind eine soziologische Beschreibungsform mit langer Tradition (Moser/ Schlechtriemen 2018). Bei Siegfried Kracauer sind es die Angestellten und ihre Plaisirkasernen im Berlin der 1920er-Jahre, bei Richard Sennett ist es der flexible Mensch, den der neue Kapitalismus kennzeichnet und Stefan Moebius und Markus Schroer haben einige prägnante „Sozialfiguren der Gegenwart“ in ihrem vielbeachteten Herausgeberband versammelt. Unabhängig davon ob 1930, 1998, 2010 oder heute: Sozialfiguren sind Figurationen der Transition. Sie dienen in ihrem je spezifischen Kontext der gesellschaftlichen Selbstverständigung, indem sie in Phasen des Umbruchs signifikante Phänomene figurativ übersetzen, verdichten, erfahrbar machen und zur Reflexion freigeben. Dadurch bieten sie zugleich Orientierung für die Zukunft, etwa hinsichtlich der Wahl beruflicher Karrieren oder Wege des Zusammenlebens in digitalen transnationalen Räumen.

### Sozialfiguren heute

Heute, nach der bald über 50-jährigen Karriere der Digitalisierung, treten Sozialfiguren als sig-



nifikante Figuren einer Phase digitaler Transformationsprozesse auf, in der sich digitale Technologien als ebenso alltäglich wie immer noch irritierend beschreiben lassen. Sozialfiguren des Digitalen, so möchten wir als These in den Raum stellen, signifizieren in diesem Fall nicht eine Phase des Umbruchs in einer linear vollzogenen Epochenlogik – sondern sie übersetzen die diskontinuierlichen Kontinuitäten als Signum sozialer Prozesse (vgl. Endreß 2022, S. 161) insbesondere unter digitalen Bedingungen. Denn die Alltäglichkeit des Digitalen setzt ein Orientierungswissen im Umgang mit ihr voraus, das sich noch gar nicht ausgebildet, geschweige denn routinisiert hat. Digitalisierung wird hier also nicht mehr als Neuerungs- oder Innovationsprozess verhandelt, sondern in ihrer ganzen irritierenden Alltäglichkeit. Welches Wissen – wie – über diese ‚Dialektik des Digitalen‘ in Form der Sozialfiguren verhandelt wird, möchten wir auf unserer Jahrestagung der Sektion für Medien- und Kommunikationssoziologie in Form von Panels, Vorträgen und Podiumsgesprächen zur Diskussion stellen.

### Dialog mit der Praxis

Ein besonderes Anliegen dieser Tagung ist der Dialog aktueller soziologischer Digitalisierungsforschung mit der Praxis. In Kooperation mit der Schader-Stiftung werden daher auch Panels zusammen mit Praktiker\*innen stattfinden: etwa politischen Content-Manager\*innen, IT-Forensiker\*innen oder digitalen Fahnder\*innen.

### Workshop für Early Career Researcher

Fester Bestandteil der Jahrestagung ist zudem ein Workshop für Early Career Researcher. Dieser Workshop ist nicht an die Sozialfiguren gebunden, sondern gestaltet sich thematisch offen. Dort erhalten Sie die Möglichkeit Ihr Dissertationsprojekt vorzustellen und sich Tipps und Tricks rund

um das wissenschaftliche Publizieren einzuholen. Wir möchten alle Early Careers der Sektion sowie der Sektion verbundene dazu animieren, diese Gelegenheit zu nutzen, um sich gegenseitig kennenzulernen und mögliche Anschlussstellen zu entdecken. Finanzielle Unterstützung für Reisekosten ist, sofern notwendig, im Rahmen unserer Möglichkeiten vorgesehen.

### Call for Papers

Für die Tagung freuen wir uns auf Beiträge zum Thema – gerne auch aus verschiedenen Disziplinen.

- Für Early Career Researchers: Bitte reichen Sie ein Abstract Ihres Dissertationsprojekts (maximal 300 Wörter, exklusive Literatur) ein.
- Für Panelists: Bitte reichen Sie Ihr Abstract zu den Sozialfiguren des Digitalen (maximal 300 Wörter, exklusive Literatur) ein.

**Die Einreichungsfrist für beide Aufrufe endet am 24. Juni 2024. Die Einreichung ist über das Portal [www.schader-stiftung.de/sozialfiguren](http://www.schader-stiftung.de/sozialfiguren) möglich.**

Selbstverständlich können Sie an der Jahrestagung auch ohne Vortrag teilnehmen; bitte melden Sie sich hierzu bis zum 15. November 2024 auf der Veranstaltungswebsite über denselben Link an.

**Für Rückfragen stehen Ihnen Dr. Anja Peltzer und Assoc. Prof. Dr. Matthias Wieser, Sektion Medien- und Kommunikationssoziologie der DGS, sowie Dr. Stella Lorenz, Wissenschaftliche Referentin der Schader-Stiftung, per Mail an [anja.peltzer@uni-mannheim.de](mailto:anja.peltzer@uni-mannheim.de), [matthias.wieser@aau.at](mailto:matthias.wieser@aau.at) und [lorenz@schader-stiftung.de](mailto:lorenz@schader-stiftung.de) zur Verfügung.**



## Literatur

Endreß, M. (2022). Zur Analytik von Prozessualität. In: Endreß, M. & Rampp, B. (Hrsg.) Resilienz als Prozess. Springer VS, S. 159–191.

Kracauer, S. (1930/2023). Die Angestellten. Aus dem neuesten Deutschland. Suhrkamp.

Moser, S. J., & Schlechtriemen, T. (2018). Sozialfiguren – zwischen gesellschaftlicher Erfahrung und soziologischer Diagnose“, Zeitschrift für Soziologie 47 (3), S. 164–180.

Moebius, S. & Schroer, M. (Hrsg.) (2010). Diven, Hacker, Spekulanten: Sozialfiguren der Gegenwart. Suhrkamp.

Negroponte, N. (1995). Being Digital. Alfred A. Knopf.

Sennett, Richard (1998). Der flexible Mensch. Die Kultur des neuen Kapitalismus. Berlin Verlag.